Die Freiheit, die ich meine – 02.11.2026

Eigentlich war es schwieriger Tag, der 1. November, Allerheilgen. Ich habe nicht damit gerechnet, dass EIOLO und INARDA jetzt – es ist gerade 0:30 Uhr – mit mir über ein Thema reden wollen, das wohl viele interessiert und mit dem sich viele auseinandersetzen. Es geht scheinbar um das Thema „Freiheit". Warum allerdings der Titel dieses Dialogs unbedingt „Die Freiheit, die ich meine" heißen sollte, wird sich wohl im Laufe des Gesprächs herausstellen. Momentan habe ich noch keine Ahnung.

Ich: „Liebe INARDA, lieber EIOLO. Was verschafft mir die Ehre zu so später Stunde, dass ihr euch bei mir meldet? Seid herzlich begrüßt."

INARDA: „Lieber Gerhard, liebe Leser. Wie du so richtig bei deinem letzten Vortrag gesagt hast, spielt bei uns Zeit keine Rolle. Und da wir ja wissen, dass du – nach irdischen Zeitbegriffen – auch eher spät zu Bett gehst, haben wir dich eben noch kurz kontaktiert. Es wird kein sehr langer Dialog werden. Doch möchten wir dir und euch einiges zum Thema ‚Freiheit" mitteilen."

Ich: „Nun gut. Ich bin gespannt, was ihr mir und uns dazu zu sagen habt. Weil du vorhin in der Mehrzahl gesprochen hast, gehe ich davon aus, dass auch EIOLO noch zu diesem Gespräch dazukommen wird."

INARDA: „So ist es. Er wird sich etwas später ebenfalls zu Wort melden. Aber lass uns nun beginnen.

Ich : „Gerne."

INARDA: „Ihr verwendet das Wort ‚Freiheit' in den unterschiedlichsten Bedeutungen: Als Begriff für das ‚nicht eingesperrt' sein, für das sich frei bewegen können, frei entscheiden können, für die gesamte körperliche und mentale Freiheit und für die Freiheit selbst zu fühlen, selbst zu denken, zu handeln. Ihr verwendet dafür auch Begriffe wie Selbstermächtigung, Selbstverantwortung und noch einige Wörter mehr, denen ihr das ‚Selbst' davorsetzt. Diese haben auch aus unserer Sicht alle ihre Richtigkeit – wobei es kein richtig oder falsch gibt. Ich verwende dieses Wort in jenem Kontext, den ihr selbst dafür verwendet, sodass es für euch verständlich bleibt. Für alles und jedes habt ihr einen eigenen Begriff. Somit wird das Wort ‚Freiheit' zerstückelt, so wie ihr es auch bei vielen anderen Worten macht. Doch Freiheit ist mehr als die Summe der einzelnen Begriffe, die ihr verwendet."

Ich: „Hmmm. Ja. Das stimmt. Entweder wir verwenden ein Wort für viele Begriffe oder wir messen einem Wort viele Bedeutungen zu und nehmen es für die Beschreibung dieser Bedeutungen her, wie wir das zum Beispiel mit dem Wort ‚Liebe' machen, das wir auch für alles Mögliche hernehmen."

INARDA: „Genau so meinte ich es, lieber Gerhard. Genau so. Doch Freiheit, wahre Freiheit, ist viel, viel mehr, als die einzelnen Begriffe in Summe aussagen – ja aussagen können."

EIOLO: „An dieser Stelle darf ich auch dich, lieber Gerhard und alle Leser, sehr herzlich grüßen. INARDA und ich sind gerade auf einem euch völlig unbekannten Planeten unseres Sternensystems, der den Namen ‚Initraea' trägt. Zumindest würde man diesen bei euch und in eurer Sprache so nennen. Die ‚Initraner' haben eine ganz eigene Sprache, die mit keiner eurer Hauptsprachen vergleichbar ist. Am ehesten noch mit der Sprache eines eurer Ureinwohnerstämme, den ‚Cree'."

Anmerkung: Wer mehr über die Cree erfahren möchte, dem empfehle ich diesen Artikel: https://de.wikipedia.org/wiki/Cree#

EIOLO: „Es trifft sich sehr gut, dass wir gerade hier sind und das Thema ‚Freiheit' im Gespräch ist. Denn man könnte sagen, dass dieser Planet ein Musterbeispiel für dieses Thema ist. ‚Freiheit' – wie wir sie meinen – geht weit über eure Begrifflichkeiten hinaus. Und: Wir haben nicht so viele Wörter, wie ihr dafür. Es gibt nur eines – eigentlich keines. Denn es gibt lediglich eine Freiheit."

Ich: „Jetzt verwirrst du mich ein bisschen. Heißt das, dass bei euch auch diesbezüglich alles Eins ist?"

EIOLO: „Ja. Das ist korrekt. Es gibt nur eine Freiheit und diese ist Alles. Es braucht keine Unterscheidung in diese und jene Freiheit. Nein. Wenn wir von Freiheit sprechen, dann meinen wir das Gesamte in ihrer Gesamtheit. Frei sein bedeutet bei uns, dass wir immer und zu jeder Zeit völlig frei in unseren Handlungen, im Denken, im Fühlen, bei unseren Emotionen, sind. Aber natürlich auch in unseren Entscheidungen. Wir brauchen niemanden zu fragen, ob wir dieses oder jenes dürfen. Wir brauchen auch keine Gesetze oder Regeln, wie es sie bei euch in unüberblickbaren Massen gibt. Und was haben diese für einen Sinn, wenn sie noch dazu in jedem eurer Länder völlig verschieden sind? Ich muss wirklich gestehen, dass ich so manches Mal den Kopf schüttle, wenn ich mir diese Regularien bei euch anschaue. Und vor allem dann, wenn es dann als ‚Freiheit' bezeichnet wird, wenn ihr euch innerhalb dessen Grenzen bewegt. Was ist das für eine Freiheit? Eine begrenzte Freiheit ist keine Freiheit. Es ist ein eingesperrt sein in diese Grenzen. Das ist so, als würden man eine Weide einzäunen. Wenn man weit genug weg davon ist, dann sieht man den Zaun nicht und meint, man ist frei. Doch der Zaun ist da. Die Grenze ist immer gegenwärtig. Egal, ob ihr den Zaun nun seht oder nicht, ob ihr nahe dabei steht oder weiter davon weg seid. Immer ist er da."

Ich: „ich verstehe, was du uns damit sagen willst, lieber EIOLO. Bedeutet das, dass bei euch das Zusammenleben auch ohne Regeln funktioniert und niemand jemals sozusagen über die Schnur schlägt?"

EIOLO: „Wenn jedes Wesen die gleiche Freiheit hat, dann ist das genauso für alle gleich, wie es für euch die Gesetze in eurem Land sind. Freiheit, absolute Freiheit, gilt genauso für alle, wie eure Regeln. Im Grunde gibt es bei uns nicht einmal ein Wort für ‚Freiheit'. Denn es gibt auch das Gegenteil nicht. Also ist es nicht nötig dafür ein Wort zu kreieren. Wir verwenden es hier, weil ihr Erdenmenschen dafür dieses Wort habt."

Ich: „Jetzt muss ich wirklich nochmals nachfragen: Bei euch gibt es kein Wort für Freiheit, weil es auch eine Nicht-Freiheit nicht gibt. Das heißt, ihr seid in der Absolutheit – wogegen wir in der Relativität sind?"

Anmerkung: Diese Relativität wird auch oft als Dualität oder Polarität bezeichnet.

INARDA: „Du sagst es. Wenn etwas absolut ist, dann braucht es keinen Begriff dafür. Sobald etwas einen Begriff hat, gibt es auch das Gegenteil, da es sonst gar nicht benannt werden könnte. Als Beispiel sei das Wort ‚Liebe' angeführt. Bei euch gibt es dieses Wort, weil es auch einen Begriff für ‚Angst' gibt. Wenn es nur die Liebe gibt, dann braucht es keinen Begriff, weil es gar nicht als solche bezeichnet werden muss, da es der Normalzustand ist. Oder nehmt als Beispiel das Licht her. Licht ist auch nur als solches erkennbar – und hat deshalb eine Bezeichnung – weil es auch die Dunkelheit und natürlich auch dafür ein Wort gibt. Und genauso verhält es sich mit der Freiheit."

Ich: „Wir haben uns genau darüber ja schon einige Male unterhalten. Ich finde es immer wieder faszinierend, dass ihr so viele Wörter genau deshalb gar nicht habt, weil es für euch selbstverständlich ist, dass es so ist. Mir fällt dazu gerade ein: Ist Freiheit gleichzusetzen mit Liebe, der göttlichen Liebe, der bedingungslosen Liebe?"

INARDA: „Freiheit ist Liebe und Liebe ist Freiheit. Ja. Das kann man durchaus so sehen. Doch selbst dafür gibt es bei uns, in unseren Sprachen, hier auf den Plejaden keinen Begriff. Denn alles ist bei uns

Liebe. Und diese ist wiederum so selbstverständlich, dass kein Wort dafür notwendig ist – genauso wenig eben wie für Freiheit.“

Ich: „Ich finde eure Konzepte, wenn man es mal so nennen möchte, immer wieder einfach genial. Jetzt kennen wir uns schon 11 Jahre und doch verblüfft ihr mich immer wieder, wie genial einfach eure Konzepte sind. Da kann ich mir wirklich nur wünschen – und zwar für alle Menschen – dass auch wir irgendwann dieses Verständnis haben, dass unser Bewusstsein sich so ausdehnt, dass wir das auch behirnen. Wie heißt es doch immer: ‚Die guten Lösungen sind einfach und die einfachen Lösungen sind gut.‘“

EIOLO: „Das ist wunderbar formuliert, mein lieber Freund. Irdisch gesehen mögen es 11 Jahre sein. Bei uns spielt auch das keine Rolle. Denn Zeit ist für uns eben nicht von Bedeutung. Und somit gibt es auch dafür bei uns keinen Begriff. Doch ich merke, dass du langsam müde wirst. Aus unserer Sicht ist soweit alles zu unserer Sichtweise und unserer Lebensweise zum Thema Freiheit gesagt. Ich wünsche dir, lieber Gerhard, eine gute Nacht und allen Lesern eine wundervolle erfüllende Zeit. ACHOIO ACHATA“

INARDA: „Ich schließe mich dem an und verabschiede mich ebenfalls mit unserem Gruß ACHOIO ACHATA.“

Ich: „Ich danke euch von ganzem Herzen für das Gespräch. Und ja. Mir fallen schon die Augenlider etwas zu… ACHOIO ACHATA“